

## 240 Millionen Franken für Kooperation über die Grenzen

Das Interregprogramm ist mit der ersten Sitzung des Begleitausschusses in seine vierte Förderphase gestartet

BÄRBEL NÜCKLES

**Seit 1990 hat die EU rund 350 grenzüberschreitende Projekte gefördert. Erstmals erfasst das Programm neben dem südlichen Oberrhein auch Nordbaden und die Pfalz.**

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein ist der Europäischen Union 67 Millionen Euro wert. Mit einer ersten Sitzung des Begleitausschusses und Workshops im Europäischen Parlament ist das Interreg-Programm kürzlich in Strassburg in seine vierte Förderphase bis 2013 gestartet.

Seit 1990 hat die Europäische Union in der trinationalen Region rund 350 grenzüberschreitende Projekte jeweils mit der Hälfte des Gesamtbudgets unterstützt. Erstmals fasst das Programm den südlichen Oberrhein (Nordwestschweiz, Elsass, Baden) mit dem Pamina-Raum (Nordbaden, Pfalz) zusammen.

Jahren noch so aus, als werde die EU ihre Förderung am Oberrhein zugunsten der Grenzregionen in den osteuropäischen neuen EU-Mitgliedsländern aufgeben.

Hartnäckige Lobbying-Arbeit hat offensichtlich das Gegenteil bewirkt: Mit Interreg IV hat Brüssel für 113 Millionen Franken ein grösseres Budget als für die Vorgängerprogramme aufgelegt. Weil die Antragsteller die gleiche Summe von Kofinanzierern aufbringen müssen und sich die Schweiz mit zirka 17 Millionen Franken am Budget beteiligt, beläuft sich das Gesamtvolumen auf über 240 Millionen Franken.

**IMPULS.** Wichtigstes Kriterium bei der Auswahl: Die Zuschüsse sollen einen Impuls für ein grenzüberschreitendes Projekt geben. «Interreg ist keine dauerhafte Finanzierung von Institutionen», sagte der Freiburger Re-

In der Schweiz tritt dank der neuen Regionalpolitik neben den Nordwestschweizer Kantonen auch die Eidgenossenschaft als Kofinanzierer auf. Das spreche laut Eric Jacob, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, für die Bedeutung der Interregför-

derung aus Schweizer Sicht. «Dank der Interreg-Förderung bauen wir täglich an dem künftigen Gebäude der Metropolregion Oberrhein.» So bewertete der elsässische Regionspräsident Adrien Zeller den Programmauf-takt. Dabei sah es vor wenigen

### Ausbau der trinationalen Tarifkooperation

**ELEKTRONISCHER FAHRPLAN.** Der Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) und der Regio Verkehrsverbund Lörrach (RVL) werden laut Landratsamt Lörrach bis Ende Januar 2008 einen Interreg-Antrag zum Ausbau der grenzüberschreitenden Tarifkooperation im Dreiländereck stellen. Vorgesehen ist neben einer Analyse der Strukturen im ÖV in Deutschland, Schweiz und Frankreich die Untersuchung der bestehenden Tarifkooperation im Dreiländereck. Weiter geht es darum, dass TNW, RVL und die elsässischen Partner eine gemeinsame Informationsplattform und Dachmarke entwickeln, unter der ihr grenzüberschreitendes Tarifangebot kommuniziert wird. Schliesslich ist die Erstellung einer grenzüberschreitenden elektronischen Fahrplanauskunft vorgesehen. Die geschätzten Kosten für das Projekt belaufen sich auf gut 620 000 Franken. psc

gierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg.

Die Auswahl der ersten fünf bewilligten Projekte spricht für die Vielfalt der Anträge. Zwei Millionen Franken hat die EU für ein Kompetenzzentrum im südlichen Bereich des EuroAirports Basel-Mulhouse bewilligt, wo mehrere Wartungshangars entstehen. Die Fördersumme entspricht in diesem Fall sieben Prozent der geschätzten öffentlichen Investitionen für die Erschliessungsphase.

Hinter einer Zusammenarbeit im Bereich der Neurowissenschaften der Institute in Freiburg, Basel und Strassburg verbirgt sich eine bessere Vernetzung der Standorte. Das Projekt soll aber auch helfen, Spitzenwissenschaftler an den Oberrhein zu holen und hier zu halten. Zwischen Kunsthistorikern und Museumspädagogen des

Unterlinden-Museums Colmar und den Karlsruher Museen fördert Interreg einen Methoden-austausch.

Abgesehen vom Budget zur Umsetzung des Programms, der sogenannten technische Hilfe, genehmigte der Ausschuss weiterhin auch eine Kooperation der psychiatrischen Krankenhäuser von Basel, Rouffach im Südeelsass und Emmendingen nördlich von Freiburg zum Erwerb der jeweiligen Nachbarsprache.

**RISIKO.** 20 Anträge können dem Begleitausschuss vorgelegt werden. Nicht immer münden Interreg-Projekte übrigens in die gewünschte Nachhaltigkeit. «Ein gewisses Risiko muss man leider eingehen», sagte von Ungern-Sternberg. Flops soll eine Zwischenevaluierung verhindern.

> [www.interreg-oberrhein.eu](http://www.interreg-oberrhein.eu)